**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 219 (1940)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz im Jahre 1938/39

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-375086

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz im Jahre 1938 | 39.

Hatten wir unsern lettjährigen Bericht mit der Feststellung schließen müssen, daß die Schweiz wieder schwierigeren wirtschaftlichen Zeiten entgegengehe, so ist diese Tendenz im vergangenen Jahre noch ver= stärkt worden. Die Weltwirtschaft hatte unter ständiger Beunruhigung durch die bewegten politisichen Vorgänge zu leiden. Der Anschluß Oesterreichs an das deutsche Reich im März 1938 und des Sudetenlandes im September des gleichen Jahres sowie die weitere Neugestaltung der tschecho-slowakischen Länder im März 1939 und ihr wirtschaftlicher Ansichluß an das dritte Reich war nicht ohne Folge auf den zwischenstaatlichen Handel, das Bank- und Geldwesen sowie auf den Verkehr. Das Kriegs-gespenst, das zeitweise recht drohend wurde, wirkte lähmend auf Handel und Wandel nicht nur in Europa, sondern auch in den überseeischen Staaten. Es war denn auch nicht zu verwundern, wenn die Inderziffern der Weltproduktion und des Welthandels sowohl wert- als mengenmäßig zurückgingen; doch war der Unterschied gegenüber 1937 kleiner, als man befürchten konnte. Daran waren aber zur Hauptsache doch die Küftungsaufträge schuld, die saft in allen Ländern einen außerordentlichen Ums fang annahmen. Verschiedene Länder haben auch im Berichtsjahr ihre Baluta weiter abgewertet. Immer mehr hat auch in den meisten Staaten der Prozeß der Ueberleitung der freien Wirtschaft in die ge-bundene, vom Staat dirigierte Wirtschaft Fortschritte gemacht — und dies nicht nur in den totalitären, sondern auch in den übrigen Staaten. Daß diese Entwicklung der wirtschaftlichen Initiative des Ein= zelnen immer mehr Schranken auferlegt und die Staatsbudgets vergrößert, ist selbstverständlich, ebenso, daß sie der Wirtschaft kleiner Staaten wie der Schweiz nachteilig ist.

Die Schweiz. Wirtschaft bot zwar im vergangenen Sahr kein ungünstiges Bild und hat sogar in mehrfacher Beziehung besser abgeschlossen als im Vorjahr. Der Geschäftsgang in den einzelnen Wirt= schaftszweigen war im großen und ganzen nicht schlecht. Die Ausfuhren sind gegenüber dem Vorjahr sogar gestiegen, während allerdings die Einfuhr zu=

rückging.

Der Großhandelsinder zeigte im Jahre 1938 einen leichten Rückgang von 108 auf 105 (Juli 1914 = 100), der Landesinder der Leben 8 = haltungskosten hat sich dagegen im Berlauf des letten Jahres ziemlich stabil auf 136/137 ge-

halten.

Der Arbeitsmarkt, der im Jahre 1937 wieder ein besseres Bild gezeigt hatte als zuvor, blieb auch 1938 zufriedenstellend. Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen war im Januar 1939 um 5 Prozent geringer als im Januar 1938 und rund 30 Prozent niedriger als 1936. Sie ist von Ende März vis Ende April 1939 sogar von 61,117 auf 32,864 zurücksgegangen. Freilich sind durch Notstandsarbeiten durchschnittlich stets rund 10—15,000 Leute bes schäftigt worden. Die Zahl der einwandernden Auß-länder ging gegenüber dem Vorjahr um mehr als 15 Prozent zurück, wogegen die gahl der schweizeris schen Auswanderer leicht anstieg. Freilich standen den 5800 Auswanderern auch wieder 4400 Rück-

61

0

al

di 2 ir T

3

gi

36

किर्मिष

m

Sfi ei

n

g &

al te

n

tc b

la Fii

bftn

d

ei

8

fi

g

hnfc

bitd4226110

wanderer gegenüber.

Die Landwirtschaft verzeichnete 1938 einen Kohertrag von 1274 Millionen Franken, was 16 Millionen mehr als im Vorjahre bedeutete. An dieser Zunahme ist trot Rückgangs der Schlachtviehpreise vor allem die viehwirtschaftliche Produktion beteiligt, während die Betriebszweige des Pflanzenbaues einen geringeren Rohertrag aufwiesen als im Vorjahr. Die Milcherzeugung war ständig größer als im Vorjahr, was schließlich zu einer Herabsetzung des Grundpreises auf 19 Rappen per Liter führte. Die Getreides, Kartossels und Heuernte war zwar im ganzen nicht ungünstig ausgefallen, dagegen hatten die Kirsch= und Rebbauern infolge starker Frühling3fröste empfindliche Einbußen erlitten. Viel Schaden verursachte auch die mit großer Heftigkeit Ende 1938 auftauchende Maul- und Klauenseuche. Der Gesamt-inder der landwirtschaftlichen Produktionspreise ist im Verlauf des Jahres 1938 wieder gesunken und betrug im März 1939 nur 117 gegenüber 125 Ende 1937. Diese Sentung ist insbesondere auf den Rückgang der Schlachtviehpreise zurückzuführen.

Das Baugewerbe wies im Jahre 1938 einen bessern Beschäftigungsgrad auf als im Vorjahr. Die Zahl der erstellten Wohnungen war sogar bedeutend größer und übertraf auch die industrielle Bautätigsteit die des Vorjahrs. Daran sind in vermehrstem Maße Tiefbauarbeiten (Besestigungen und Alspenstraßen) beteiligt.

Die Industrie hatte, wenn auch nicht einheitslich, doch im Jahre 1938 keine ungünstige Beschäfs tigungslage. Bute Beschäftigung verzeichnete infolge reichlicher Aufträge die Maschinenindustrie, namentlich für die Erzeugung von Motoren, Lotomotiven und Lastwagen, während die Uhrenindustrie wieder einen erheblichen Rückgang in der Produktion aufzuweisen hatte. Die Textilindustrie hatte unter großen Schwierigkeiten zu leiden, so namentlich die Wolls Baumwolls und Kunstseidenindustrie. Gegen Ende 1938 schienen sich aber die Baumwolls Wolls und Seidenindustrie und auch der Stickerei wieder etwas bessere Aussichten zu bieten. Auch in den übrigen Industriezweigen war der Geschäftsgang sehr unterschiedlich und spiegelte die Unruhe der Zeit deutlich wieder.

Die Hotellerie verspürte die Folgen der unruhigen Weltlage, doch war die Besetzung der Hotels betten nicht schlechter als im Borjahr, weil der Ausländerausfall weitgehend durch Schweizer aus-

geglichen wurde.

Der schweizerische Geldmarkt war, wie bereits in den frühern Jahren, 1938 außergewöhnlich fluffig. Viele schweizerische Kapitalien flossen aus Währungsbesorgnissen aus dem Ausland zurück, anderseits wurden aber anfangs 1939 auch ausländische Rapi= talien aus der Schweiz zurückgezogen. Der Privatsat blieb durch das ganze Jahr 1938 auf 1 Prozent, der offizielle Diskontsat auf 1,5 Prozent. Selbst die Geldrückzüge während der Septemberkrise vermochten an diesen Sätzen nichts zu ändern. Der Goldbestand der Nationalbank hielt sich im Jahre 1938 zwischen 2700 und 2900 Millionen Franken, sank dann aber in den ersten vier Monaten 1939 auf 2600 Millionen Franken.

Der schweizerische Kapitalmarkt ist im Jahre 1938 nicht start in Anspruch genommen worden. Zwar waren die Konversionen zahlreich, dagegen gab es wenige Neuemissionen (171 Millionen Franken gegenüber 600 Millionen Konversionen). Die schweis zerischen Börsen erlitten durch die ständige politische Unruhe Umsateinbußen. Die Zinssäte waren nach wie vor tief und es sanken namentlich die Zinssäte für Spareinlagen. Mit 3¾ Prozent Zins für erste Hopotheken, wie dies heute gilt, besitzt die Schweiz mit Schweden und Holland die billigsten Hopotheken-

fäte der Welt. Der schweizerische Außenhandel wies im Jahre 1938 eine Einfuhr von 1607 und eine Aussuhr von 1317 Millionen Franken auf. Das bedeutet einen Kückgang der Einfuhr von 200 und eine Zus nahme der Ausfuhr von 31 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr und eine Verkleinerung des Einfuhrüberschusses von 521 auf 290 Millionen, was aber beim heutigen Clearingverkehr nicht nur Vorteile bietet. Eine Steigerung der Ausfuhr hat namentlich bei den Textilien und der Chemisch-pharmazeutischen Industrie stattgefunden, während die Me-tall- und Maschinenindustrie, vor allem die Uhrenbranche einen Kückgang zu verzeichnen hatte. Mehr aus der Schweiz importiert haben namentlich Hol= land und die standinavischen Staaten, sowie Polen, Rußland, Aegypten, Japan, Australien und einzelne südamerikanische Staaten. Der auswärtige Handels= verkehr war aber nach wie vor durch ein ganzes Spstem von Clearingverträgen gehemmt, die vielsach nicht das brachten, was man sich von ihnen verspros chen hatte.

Das erste Quartal 1939 hat im Vergleich zum ersten Quartal 1938 mit 398 Millionen Franken fast die gleiche Einfuhrsumme gebracht, während die Auß-fuhr mit 330 Millionen Franken um fast 8 Prozent gestiegen ist.

Wirtschaftspolitisches. Die eidg. Räte haben im Berichtsjahr die Beratungen über die neuen Wirtschaftsartikel der Bundesversassung fortgesett. Ebenso haben sie eine Vorlage verabschiedet, durch welche 327,7 Millionen Franken für die Arbeitsbeschaffung bereitgestellt wer= den sollen. Diese ist in der Volksabstimmung vom 4. Juni 1939 mit großem Mehr angenommen worden. Die Finanzierung soll auf dem Wege der teilweisen Berwendung des Abwertungsgewinnes der Nationals bank und einer Ausgleichsteuer auf dem Umsatz gelucht werden, die 140 Millionen einzubringen hätte. Bu erwähnen bleibt noch, daß die Bundesbehörden

durch den Erlaß eines Gesetzes über die Sicherstellung der Landesversorgung mit lebenswichtigen Gütern und die Vorbereitung der notwendigen Maßnahmen das Wirtschaftsleben im Ernstfall weitgehend geordnet haben.

Agrarpolitisch stand der Kampf um den Milchpreis sehr im Vordergrund. Ein Beschluß der eidgenössischen Räte, der den Milchpreis wieder auf 20 Kappen per Liter sestschen wollte, schei-terte an der Dringlichkeitsklausel. Außerdem hat auch ein von Nationalrat Abt lanciertes Agrar-programm von sich reden gemacht, das eine Ausdehnung des Ackerbaues bezweckt und seinen Niederschlag bereits in verschiedenen Bundeserlassen gesunden hat, die auch aus Gründen der friegswirtschaftlichen Vorsorge die Förderung des Ackerbaues im Sinne der Verstärkung der schweizerischen Nah-rungsbasis vorsehen. Pendent ist dagegen immer noch die gesetzliche Regelung für eine Entschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Die eidg. Staatsrechnung für das Jahr 1938 schloß mit 539 Millionen Franken Einnahmen und 578 Millionen Franken Ausgaben ab, wobei allerdings 91 Millionen Tilgungen und Rücktellungen inbegriffen sind. Die Gewinn- und Verlustrech-nung schloß mit 49 Millionen Franken Fehlbetrag ab. Der Gesamtüberschuß der Schulden des Bundes über die Aktiven betrug Ende 1938 1529 Millionen Franken. Durch das Fiskalnotrecht konnte die Verswaltungsrechnung im Jahre 1938 um 167 Millionen Franken verbessert werden, wobei 64 Millionen Franken auf Einsparungen, 94 Millionen Franken auf verfügbare Einnahmen und 9 Millionen Franken

auf Fondsentnahmen entfallen.

Die Bundesbahnen wiesen 1938 unter dem Einfluß des sich geltend machenden Verkehrsrückgangs nur einen Ueberschuß der Betriebseinnahmen von 93,6 Mill. Fr. auf, gegenüber 113,6 im Vorjahr. Aus der Gewinn= und Verlustrechnung ging ein Passivalde von 279 Millionen Franken hervor, von welchem freilich 244 Millionen Franken bereits aus dem Vorjahr übernommen wurden. Die festen Ansleihen betrugen auf Ende 1938 2674, die schwebens

den Schulden 560 Millionen Franken.

Das Fiskalnotrecht des Bundes, das Ende 1938 ablief, wurde durch eine die Jahre 1939 bis 1914 umfassende neue Finanzordnung abgeslöst, deren versassungsrechtliche Grundlage von Volk und Ständen in der Abstimmung vom 27. Novem= ber 1938 angenommen worden war. Sie sieht vor, daß der Bund jährlich 18 Millionen Franken für die Alters= und Hinterlassenenfürsorge leistet, die Rri= senabgabe weiter erhebt und außerdem die notwensigen Magnahmen zur Berbesserung der Finanzlage des Bundes und zur Festigung des Landeskredites trifft.

Die Finanzen der Kantone hatten in den letzten Jahren eine verhältnismäßig günstige Entwicklung aufzuweisen, sank doch ihr Gesamtdefizit von 33 Mill. Franken im Jahre 1936 auf 17 Mill. Fr. im Jahre

1938 zurück.